Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 235. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. Mai** **1894.**

Deutsches Reich.

Nochmals — wie Herr Miquel Minister wurde.

Wie wir schon kurz mittheilten, äußert sich zu dieser Angelegenheit auch der offiziöse „Hamb. Korr.," die Ausführungen des Blattes sind interessant genug, um sie noch etwas ausführlicher wiederzugeben. Es heißt da: „Nachdem Finanzminister v. Scholz kurze Zeit nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck seinen Abschied eingereicht hatte, war von dem Kaiser zunächst der Generalbevollmächtigte von Krupp, Herr Jenke, der früher im sächsischen Finanzministerium Rath gewesen war, in Aussicht genommen. Nach dessen Ablehnung schlug das Staatsministerium neben dem inzwischen verstorbenen Präsidenten der Central-Bodenkreditanstalt Dr. Ruedorff und einem freikonservativen Parlamentarier in erster Linie Herrn Dr. Miquel für das Finanzportefeuille vor, und die Wahl des Kaisers lenkte sich auf Herrn Dr. Miquel. An der Waldersee-Versammlung im Herbst 1887 war Dr. Miquel nicht betheiligt. Wohl aber ist er im Winter 1888 in Aktion getreten, als es galt, die durch den Versuch der Ausbeutung jener Versammlung im kirchlich und politisch reaktionären Sinne völlig verfahrene Angelegenheit wieder in ein richtiges Gleis zu bringen und den insbesondere auch von Graf Waldersee ursprünglich ganz unpolitisch gedachten Plan der Gründung eines evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zur Beseitigung der kirchlichen Nothstände in Berlin aus dem Fahrwasser der Parteipolitik wieder auf einen politisch neutralen Boden zu bringen. Dr. Miquel hat schon an den ersten auf Anregung des Grafen Douglas zu diesem Ende im engsten Kreise eingeleiteten Verhandlungen theilgenommen und mit Rath und That dazu erfolgreich mitgewirkt, daß der Aufruf zur Gründung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins mit den Unterschriften zahlreicher Mitglieder beider Mittelparteien erscheinen konnte und so der wirklich parteilose Charakter der ganzen Sache von vornherein klar wurde. Der Versuch, durch Zusammenstellung mit dem Grafen Waldersee Herrn Dr. Miquel in den Geruch eines kirchlichen und politischen Reaktionärs zu bringen, ist schon insofern gänzlich verfehlt, als Graf Waldersee weder in politischer noch kirchenpolitischer Hinsicht zu den Ultras gehört, insbesondere betreffs der Reichspolitik stets den Grundsatz vertreten hat, daß die deutschnationale Politik auf die Parteien sich zu stützen habe, welche bei der Gründung der deutschen Einheit mitgewirkt haben, also die alten Kartellparteien." Der letzte Satz mit seiner Vertheidigung der politischen Auffassung des Grafen Waldersee scheint darauf hinzudeuten, daß dieser in der That sich einmal mit der Hoffnung, in das Reichskanzlerpalais einzuziehen, getragen hat.

Daß es noch immer Leute giebt, die sich nicht darüber zu trösten vermögen, daß nicht Waldersee, sondern Caprivi der Nachfolger des Fürsten Bismarck wurde, zeigt eine neuerliche Auslassung der „Hamb. Nachr." Die „Köln. Ztg." hatte dieser Tage einen heftigen Angriff gegen den preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg gebracht und gesagt, das preußische Ministerium Eulenburg bilde sich immer mehr zu einem „Ministerium der verlorenen Schlachten" aus. Gegen diese Anzapfung, die als „caprivi-offiziös" bezeichnet wird, wenden sich die „Hamb. Nachr." mit folgendem Satze: „Wir haben von Anfang an nicht daran gezweifelt, daß die Erhaltung eines guten Einvernehmens zwischen so verschiedenen Männern wie Graf Caprivi und Graf Eulenburg auf die Dauer große Schwierigkeiten bieten würden. Graf Eulenburg ist ein Staatsmann, Graf Caprivi ist und bleibt ein auf seinen politischen Posten befohlener und dort dilettirender Soldat." — Nun, man sollte meinen, der dilettirende Soldat habe durch die bedeutsame Politik der Handelsverträge, die er begonnen und mit ebenso viel Besonnenheit wie Geschick durchgeführt hat, doch gezeigt, daß er auch ein Staatsmann ist und von Politik vielmehr versteht, als man in und vor der Front lernen kann.

Brausewetter und Benedix.

Aus dem berliner Gerichtsleben hat man neuerdings viel öfter, als Einem lieb sein kann, über recht sonderbare Dinge zu berichten. Das Verhalten des Herrn Landgerichtsdirektor Brausewetter ist noch in frischer Erinnerung. Gestern hatten wir nun über einen Anarchistenprozeß zu berichten, in welchem Staatsanwalt Benedix infolge einer allerdings recht herausfordernden Rede eines der Angeklagten, sich dazu hinreißen ließ, ganz plötzlich seinen Strafantrag gegen diesen Angeklagten sehr wesentlich zu verschärfen. Der Staatsanwalt beantragte acht Jahre Gefängniß, obwohl nach dem Strafgesetzbuche nur auf ein Höchstmaß von 5 Jahren Gefängniß erkannt werden kann. Von diesem in der Eile untergelaufenen Versehen jedoch ganz abgesehen, muß man in dem Verhalten des Herrn Staatsanwalt Benedix nur allzusehr diejenige besonnenere Ruhe und Objektivität vermissen, die unseres Erachtens jeder, der im Gerichtssaal seines Amtes waltet, besitzen sollte.

Simultan- oder Konfessionsschule.

Provinzialschulrath Kannegießer in Kassel veröffentlicht soeben in den „Rheinischen Blättern" (Heft II des laufenden Jahrganges) einen bemerkenswerthen Artikel über die Simultanschulfrage unter der Ueberschrift: „Das zukünftige Volksschulgesetz in Preußen," welchem wir folgendes entnehmen: Es herrscht vielfach die Anschauung, als ob die Regelung der konfessionellen Verhältnisse unserer Volksschulen in einem zukünftigen Schulgesetz nur auf konfessioneller oder simultaner Grundlage geschehen könne. Es handelt sich jedoch nicht um Alleinherrschaft der konfessionellen oder Simultanschule, sondern um Alleinherrschaft der konfessionellen Schule auf der einen und um gesetzliche Zulassung der Simultanschule auf der andern Seite. Der Staat sollte sich in dieser Frage eines gesetzlichen Zwanges enthalten und es den Entschließungen der Gemeinden überlassen, ob eine Schule konfessionell oder simultan sein soll. Der christliche Charakter der Schulen könne schon mit Rücksicht auf Artikel 14 der preußischen Verfassung nicht in Frage kommen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Graue Militärmäntel. Laut Kabinetsordre vom 5. Mai hat der Kaiser bei Neubeschaffungen zu Mänteln für Unberittene die Verwendung grauen Mantelstuches an Stelle des bisherigen graumelirten Tuches bestimmt und ferner die Anwendung der grauen Tuchmäntel, welche für Offiziere und Sanitätsoffiziere bisher eingeführt waren, auch auf die Zeug- und Feuerwerksoffiziere sowie die oberen Beamten der Militärverwaltung mit der Maßgabe angeordnet, daß die bisherigen Paletots bis zum 1. April 1898 aufgetragen werden können. Die Kopfbedeckungen (Helme, Tschapkas, Husarenmützen, Tschakos) der Kavallerie, Artillerie und des Trains sollen fortan bei Neuanschaffungen mit der für den Infanteriehelm im Jahre 1891 eingeführten Schuppenketten- und Kinnriemen-Befestigungsvorrichtung versehen werden. Das Exerzirreglement für die Infanterie hat der Kaiser dahin ergänzt, daß die Offiziere den Degen (Säbel) im Gefecht vorübergehend dann einstecken dürfen, wenn dies besondere Umstände (Gebrauch des Fernglases usw.) wünschenswerth machen. Im Gefecht auf die näheren Entfernungen sollen die Offiziere den Degen usw. unter allen Umständen gezogen behalten. — Laut neuerlicher Kabinetsordre dürfen Obermaate der Matrosen-Divisionen, welche Geschützführer sind und als solche Hervorragendes leisten, zu Stückmeistern mit dem Range eines Feldwebels befördert werden. Die Stückmeister tragen die Uniform der Feldwebel der Matrosen-Divisionen, jedoch mit umklarem Anker und dem Abzeichen der Exerzirmeister. Ferner ist eingeführt die Zahlung von Stellenzulagen und Schießprämien an Geschützführer, Schnellladekanonen-Schützen, Revolverkanonen-Schützen und Maschinengewehr-Schützen.

* Die Spionenverhaftung in Mainz hat sich als unbegründet erwiesen. Die verhafteten beiden Franzosen sind wieder aus der Haft entlassen worden, da sie sich als harmlose Reisende entpuppten.

△ Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach verfassungsmäßiger Feststellung des diesjährigen Staatshaushalts über die Gehälter der unmittelbar bei der Staatseisenbahnverwaltung eingetretenen Beamten eine Verfügung erlassen. Danach findet, was von allgemeinerem Interesse sein dürfte, bei Beamten, die eine anderweite Stellung im Staatsdienste aufgegeben haben, im Falle ihrer Anstellung im Eisenbahndienste eine Anrechnung der früheren Civildienstzeit überhaupt nicht statt. Diese Vorschrift gilt jedoch nicht für die Beamten der Schutzmannschaft und Gendarmen, deren Dienstzeit bei diesen Instituten bei der späteren Anstellung im Eisenbahndienst voll anzurechnen ist.

* Einem Privatbriefe aus Deutsch-Südwestafrika, der von Anfang April datirt ist, entnimmt die „Nat.-Ztg." folgendes Urtheil von sachverständiger Seite über die landwirthschaftliche Verwerthbarkeit des Landes: „Es wird ja sehr über die hiesige Verwaltung, über die Art und Weise der Ansiedelung, über Klima, die Eingeborenen und andere Dinge geschimpft, und sicherlich zum Theil mit vollem Recht: bedauerlich ist nur, daß man vielfach dabei so weit geht, nun immer das Land als solches schlecht zu machen, es als werthlos hinzustellen, womöglich das Aufgeben der ganzen Kolonie als beste Lösung der Schwierigkeiten hinzustellen. Das Land ist allerdings kein Paradies, aber es ist doch viel besser und werthvoller, als man zu Hause gewöhnlich annimmt. Für Deutschland liegt der große Werth gerade dieser Kolonie darin, daß sie sich soll durchgehends zur Ansiedelung deutscher Auswanderer eignet. Der Hauptverbreitungsbezirk dieser Auswerer wird überall die Viehzucht sein, denn das ganze Land ist ein vortreffliches Viehzuchtgebiet, während Klima und Bodenverhältnisse Ackerbau nur in beschränkterem Umfange zulassen. Hierdurch wird bedingt, daß mit der Ansiedelung von Weißen langsam und vorsichtig vorgegangen werden muß. Aber wenn das geschieht, wenn außerdem durch geeignete Maßnahmen der Verwaltung den Ansiedlern das Vorwärtskommen erleichtert wird, woran es bisher sehr gefehlt hat, und wenn Ruhe im Lande geschaffen wird, so wird und kann sich die Kolonie gedeihlich und schnell entwickeln." — Auf dem letzten Herrenabend der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft fand eine längere Debatte über die Möglichkeit einer Besiedelung Ostafrika's durch Deutsche statt. Bemerkenswerth sind die Erklärungen des Reichskommissars Dr K. Peters, welcher nach dem „Hamb. Corr." Folgendes ausführte, daß Ostafrika sich sowohl zum Plantagenbau, wie auch zur Ansiedelung eigne. Sämmtliche Gebiete über 4000 Fuß seien malariafrei und für Besiedelung geeignet, die niedriger gelegenen Gebiete dagegen nur für Plantagenbau. Die höher gelegenen Plateaus seien ebenso gesund wie die Landschaften in Nordeuropa, und würden sich deutsche Bauern dort dauernd ansiedeln können. Das

---

[Nachdruck verboten.]

Italien in Berlin.

Seit der Zusammenfügung des Dreibundes haben die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eine stetige Steigerung erfahren und sind von Jahr zu Jahr immer innigere geworden. Wohl war der Deutsche, schon lange bevor es einen Dreibund, bevor es ein Deutsches Reich gab, in dem schönen Lande jenseits der hohen Alpenmauer, wohin es ihn seit uralten Zeiten mit einer so unbezwinglichen Gewalt zog, bei den Italienern ein gern gesehener, lieber Gast.

Unter all den verschiedenen Arten der forestiere nahm stets der tedesco einen der ersten Plätze ein. Wohl kam er gemeiniglich nicht mit einem so goldstrotzenden Beutel einhergezogen wie der typische englische Lord oder der breitspurige Yankee. Er trat bescheidener auf, ging dort zu Fuß, wo jener fuhr, speiste in einer einfachen Trattoria, während der großkarrirte Globetrotter im „Grand Hotel" feierlich tafelte. Aber gerade dadurch trat er dem italienischen Volke näher, so lernte er im täglichen, persönlichen Verkehr dessen Wesen, seine Eigenart, Sitte und Brauch kennen; denn er besaß meist den Schlüssel, der ihm diese Schatzkammer öffnete: die Kenntniß des heimischen Idioms!

Und so kam es, daß der an Frohsinn reiche, aber an klingenden Zechinen arme deutsche Maler und der stille, bescheidene Gelehrte, der oft Jahrzehnte hindurch von dem knappen Gehalt gespart hatte, bis er endlich, wenn schon das reifende Alter die ersten Silberfäden in das Haar zu weben begann, die heißeste Sehnsucht seiner Jugend erfüllen konnte, und die braunen Kinder einer südlichen Sonne trotz der oft grundtiefen Gegensätze einander verstehen lernten und sich schließlich lieb gewannen.

Kein Volk besitzt eine so gewaltige Litteratur über Italien, als gerade das deutsche; fast jeder Stein, jeder Baum ist beschrieben, jede Ruine gemalt oder besungen worden. Die Kenntniß der bedeutendsten Baudenkmäler Italiens ist ein geistiges Allgemeingut der Deutschen — nicht nur der Gebildeten allein — geworden. Seit der Erleichterung der Verkehrsverhältnisse, wie sie die letzten fünfzehn Jahre brachten, ist der Wanderstrom, der über den Brenner oder durch den Sankt Gotthard nach Süden führt, ins Unermeßliche gewachsen, und nicht nur die Poeten, Künstler und Gelehrten allein sind die Begnadeten geblieben, welche die prächtigen Wunder mit eigenen Augen schauen durften.

Immer aber blieb hierbei die Rolle Italiens eine passive. Es empfing mit liebenswürdiger Miene seine Gäste, nahm sie mit offenen Armen auf, aber außer dem kleinen Maronenverkäufer, der auch nur in ganz vereinzelten Fällen nördlich über München hinaus vorgedrungen ist, oder den Drehorgelspielern und den Gipsfigurenhändlern, die mit ihrer zerbrechlichen Waare im ganzen Reiche umherziehen, war der Gegenbesuch nur ein spärlicher zu nennen. Wohl hatte sich nach und nach in Berlin eine kleine Kolonie italienischer Kunstarbeiter gebildet, aber auch diese braven Leute lebten so still und zurückgezogen, daß man kaum ein Zeichen ihrer Existenz erhielt.

Jetzt ist mit einem male den Bewohnern der Reichshauptstadt eine freudige Ueberraschung bereitet worden: „Italien in Berlin." Dort, wo das Weichbild Berlins ganz unmerklich in das des benachbarten Charlottenburg übergeht, in unmittelbarer Nähe der Stadtbahnstation „Zoologischer Garten" wehen auf hohen Mastbäumen die grün-weiß-rothen Banner Italiens, dort erheben sich, wie aus dem Boden gezaubert, die malerischen Gebäude eines italienischen Stadtviertels, rings umgeben von klassischen Ruinen, und laden zu lustiger Italienfahrt!

Es war ein heißer Tag mit ganz italienischem Wetter, als ich den Ausstellungsplatz betrat. Wolkenlos wölbte sich der Himmel und glühend strahlte die Sonne zur Erde; die Natur vereinte sich mit der Kunst, um das Bild zu einem lebenswahren zu machen und der irdischen Farbenpracht warme Lichter und Töne aufzusetzen.

Ein glücklicher Gedanke der Bauleitung war es, eine wohlgelungene Nachbildung des prächtigen Triumphbogens Konstantin des Großen an die Stelle einer Eingangspforte zu setzen. Durch den mittleren Bogen des monumentalen Bauwerks führt der Weg auf einen freien Platz, der zur rechten Hand von den Trümmern des Kolosseums und links von der Rotunde der großen Musikhalle, in der während des vorigen Winters der Cirkus Ciniselli seine Vorstellungen gegeben hat, eingeschlossen wird. Die Konzerte des großen, wohlgeschulten Orchesters, das unter der Leitung des Kapellmeisters Gialdino Gialdini steht, finden erst am Abend statt, am Vormittag wurde große Probe abgehalten, und ich mußte mich damit begnügen, mit halbem Ohr einige Tonwellen Rossini'scher Musik aufzufangen, die durch die verschlossenen Thüren ins Freie drangen. Dagegen spielte in einem gegenüberliegenden zierlichen Pavillon eine kleine Kapelle im Kostüm der päpstlichen Kammermusik — weißer Zopfperrücke, braunem Frack, Escarpins und Galanteriedegen — vor einem dicht geschaarten Zuhörerkreise. Wenige Schritte davon erheben sich auf einem kleinen Platze drei schlanke, durch ein Architrav verbundene Säulen des Concordia-Tempels, diesen gegenüber befinden sich die geräumigen Hallen, in denen deutscher Durst mit deutschem Bier gelöscht werden kann. Unter den verschiedenen Inschriften ist jedenfalls die: „La famosa Birra bianca di Berlino" die bei weitem gelungenste.

Doch wenden wir jetzt unsere Schritte nach links und umschreiten das Cirkusgebäude, so kommen wir zu dem Hauptund Glanzstück der Ausstellung, zu der Wiedergabe der Lagunenstadt Venedig, der Königin der Adria. Wir stehen auf dem weltberühmten Markusplatze, der mit den beiden charakteristischen Bildsäulen, mit dem Markuslöwen und dem Pescatore, geschmückt ist, und zu unseren Füßen dehnt sich der Canale grande, auf dem wirkliche schlanke Gondeln schaukeln, die von waschechten, venetianischen Gondolieren mit sicherem Ruderschlag gelenkt werden. Es sind prächtige, braune Burschen, die mit der Würde und Grandezza eines Herrschers auf dem Hintertheil ihrer schmalen Fahrzeuge stehen und den Insassen in dem gebrochenen Deutsch, das sie sich in der Kürze ihres berliner Aufenthaltes eingeprägt haben, mit freundlicher Herablassung die Sehenswürdigkeiten der großartigen Palaststraße erklären.

Die Kanalanlagen, die durch ein Pumpwerk ununterbrochen mit Spreewasser gespeist werden, sind insgesammt 250 m lang und zum großen Theil etwa 12 m breit. Die äußere Seite des großen Kanals wird durch eine kolossale Blende eingefaßt, auf der die bedeutendsten Monumente Venedigs in geschickter Projektion naturgetreu dargestellt sind. Die innere Seite wird dagegen von wirklichen Gebäuden in italienischem Stil gebildet, in denen Gastwirthschaften oder Verkaufsläden der mannigfachsten Art eingerichtet sind.

Vertrauen wir uns einem der schwankenden Nachen an, so sehen wir die herrlichen Paläste Cà d'oro, Contarini, Cornaro,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940523034/fragment/page=0001

Kilimandscharogebiet bedecke über 70 Quadratmeilen und weise bis zu seinem schneebedeckten Gipfel alle Zonen der Erde auf. Ein ausgedehnter, einem großen Garten gleichender Kulturstreifen umgebe den Berg; hier würden bequem 20,000 Deutsche angesiedelt werden können, was für das ganze dortige wirthschaftliche Leben von außerordentlicher Bedeutung sein würde.

* In der Monatsversammlung der Münchener Künstlergenossenschaft hielt Herr Dr. v. d. Osten aus Weimar, Vorsitzender der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler, einen Vortrag über die erfreuliche Entwicklung dieser Anstalt und forderte zu weiteren Beitrittserklärungen auf. Das angelegte Vermögen der Anstalt befindet sich im Depositum des Großherzoglichen Staatsministeriums. Die Anstalt gewährt den Mitgliedern vom sechzigsten Lebensjahre ab Altersrenten, die aber bei früher eintretender Invalidität vorzeitig in sachgemäß verkürztem Betrage ausgezahlt und durch eine Invalidenpension erhöht werden. Das Maximum der Rente beträgt in den drei Kategorien 750, 1500 und 3000 M. Außerdem können den Angehörigen Renten versichert werden. Neben der gewöhnlichen Versicherung können stets Zusatzrenten durch einmalige Kapitalzahlung erworben werden. Mit einem warm empfundenen Aufruf an die Anwesenden von der Anstalt, welche die Delegirten zahlreicher Künstler-Vereinigungen als eine einheitliche Organisation über ganz Deutschland geschaffen hätten, nun auch Nutz zu ziehen, schloß der Vortrag. Während angeregter Diskussion wurden zahlreiche Beitrittserklärungen aufgestellt.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 22. Mai. [Strafkammersitzung: Diebstähle. — Bestrafter Freiheitsdrang. — Heirathsschwindelei.] Der 14jährige, jetzige Handarbeiter Albert Lubinski aus Beesen a. E., einmal wegen Diebstahls bestraft, hatte sich im vorigen Jahre durch auffallende Geldausgaben verdächtig gemacht und seinem Lehrer dann auf Befragen verschiedene Diebereien eingestanden. Nun stand der jugendliche Uebelthäter wegen mehrfachen schweren Diebstahls unter Anklage und neben ihm wegen Hehlerei der 16jährige Ochsenknecht Hermann Schröder aus Beesen, sowie der 14jährige Ochsenknecht Andreas Gutjahr daselbst, letztere beiden unbestraft. Schröder und Gutjahr behaupteten, nicht gewußt zu haben, daß die von Lubinski angenommenen Geldgeschenke aus Diebereien herrührten, wogegen Lubinski behauptete, ihnen davon Mittheilung gemacht zu haben. Schließlich gab Gutjahr sein Leugnen auf. Das Urtheil lautete gegen Lubinski auf 1 Jahr Gefängniß, Schröder und Gutjahr kamen unter Verwarnung mit einem Verweise weg. — Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt war der 45jährige Arbeiter und Handelsmann Eduard Nieme aus Gieblichenstein. Bei Gelegenheit des Einsammelns von Lumpen hatte er einmal einen alten kupfernen Waschkessel und ein anderes mal drei eiserne Schienen entwendet. Dies räumte der Angeklagte ein und gab die Noth seiner aus Frau und 5 Kindern bestehenden Familie als Beweggrund zu jenen Entwendungen an. Den Kessel hatte er verkauft, den erhaltenen Betrag aber nach Entdeckung des Falles dem Käufer des Kessels zurückgegeben, die Schienen jedoch zurückgebracht. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhaltes bewilligte ihm der Gerichtshof mildernde Umstände und erkannte nur auf 1 Jahr Gefängniß, während der Staatsanwalt 3 Jahre Zuchthaus beantragt hatte. — Meuterei verübt zu haben wurden beschuldigt die verehelichte Dachdecker Anna Stöcklein geb. Voling und die unverehelichte 18jährige Agnes Liebing, letztere aus Weißenfels. Beide hatten sich im Januar d. J. als Strafgefangene im hies. Gerichtsgefängniß Nr. 2 (Sandberg) befunden und durch Zerreißen eines Drahtgitters Anstalten zum Entweichen getroffen, wobei sie von einem Aufseher überrascht und am Ausbruche verhindert wurden. Der Gerichtshof nahm indessen nur Sachbeschädigung als erwiesen an, wofür die Liebing als alleinige Thäterin zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, die Stöcklin dagegen von der Anklage der Meuterei freigesprochen wurde. — Der am 21. April wegen mehrfachen Betrugs zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilte 48jährige Barbier Oskar Winkler aus Leipzig hatte sich noch wegen eines damals vertagten Betrugsfalles zu verantworten, wobei es sich um ein vom Angeklagten gegebenes, uneingelöstes Heirathsversprechen handelte. In Magdeburg hatte er einer 61jährigen Wittwe zur Erlangung der für die Errichtung eines Barbiergeschäftes erforderlichen Geldmittel die Ehe versprochen und auch 200 M. Darlehn erhalten. Als er auch die Tochter der Wittwe, seine „künftige Stieftochter," um 50 M. Darlehn zu beschwindeln gewußt hatte, war er heimlich von Magdeburg abgereist mit einer 24jährigen Wäscherin und dann später hier in Halle festgenommen. Seine Behauptung, das der Wittwe gegebene Heirathsversprechen sei ernstlich gemeint gewesen, half ihm nichts; er wurde vielmehr zu weiteren 6 Monaten Gefängniß (Zusatzstrafe) und noch einem Jahre Ehrverlust verurtheilt.

Berlin, 22. Mai. [Wahrheitsliebender Gerichtsreporter.] In einer vor der Strafkammer des Landgerichts II verhandelten Anklagesache wegen Hausfriedensbruchs hatte der Vorsitzende bei der Urtheilsverkündigung u. a. gesagt: „Auch unnoble Menschen müssen in ihrem Hausrecht geschützt werden." Diese Bemerkung des Vorsitzenden, durch die sich der betreffende Belastungszeuge beleidigt fühlte, hatte der Gerichtsberichterstatter Bujarsky wahrheitsgetreu seinem Berichte eingefügt. Daraufhin strengte der betreffende Zeuge eine Anklage wegen Beleidigung nicht nur gegen Bujarsky, sondern auch gegen den Redacteur der „Berl. Zeitung," Paul Ehrentraut an, der jenen Bericht abgedruckt hatte. Die Sache wurde nicht einmal zum Gegenstande einer Privatklage gemacht, sondern der Staatsanwalt erhob die öffentliche Klage und das Schöffengericht verurtheilte beide Angeklagte zu je 20 M. Geldstrafe. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde aber verworfen. Maßgebend war ein im Bande 1 der Reichsgerichtsentscheidungen abgedrucktes Erkenntniß des obersten Gerichtshofes, in welchem ausgeführt wird, daß der Grundsatz des § 12 des Strafgesetzbuches („Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörenden Staates bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei") nicht Platz greift auf wahrheitsgetreue Berichte über Gerichtsverhandlungen. Der Schutz des § 193 wurde den beiden Angeklagten versagt, da nach dem bekannten Reichsgerichtserkenntniß der § 193 nur persönliche Interessen und nicht die Interessen der Allgemeinheit im Auge habe.

Berlin, 22. Mai. [Oeffentliche Beleidigung.] Der sozialdemokratische Schriftsteller Eduard Alder wurde heute von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung der Charitédirektion und des Geh. Medizinalraths Dr. Lewin, begangen in einer sozialdemokratischen Volksversammlung, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt; den Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß in der „Vossischen Zeitung" und im „Vorwärts" zugesprochen.

S. Leipzig, 22. Mai. [Wechselseitige Beleidigung.] Wegen Beleidigung des Buchhändlers Hoffmann in Wittenberg wurde der Herausgeber der „Internationalen Hotel-Revue," Bühr, zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt, der Redacteur des Blattes aber zu 150 M. Geldstrafe. Dem Wiederbeklagten Hoffmann wurde eine Geldstrafe von 120 M. zuerkannt.

S. Leipzig, 22. Mai. [Unkenntniß vor Gericht.] Zum zweiten male beschäftigte heute die Strafsache gegen den Gemeindevorsteher Julius Riehl in Eckersdorf das Reichsgericht. Nachdem ein früheres Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben worden war, hat die Strafkammer in Sagan am 1. Februar den Angeklagten nur wegen Körperverletzung im Amte verurtheilt, von der weitergehenden schwereren Anklage aus § 343 (Erpressung eines Geständnisses durch Gewaltmittel) jedoch freigesprochen. Riehl hatte einen neunjährigen, also strafunmündigen Knaben, der eines Gelddiebstahls dringend verdächtig war, eingesperrt und durch Mißhandlungen ein Geständniß herbeizuführen gesucht. Auf die Revision des Staatsanwalts hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Glogau. Das Reichsgericht bezeichnete die Annahme als rechtsirrthümlich, daß keine strafbare That und deshalb auch keine Untersuchung vorgelegen habe. Wenn der Angeklagte irrigerweise angenommen habe, daß das, was er gethan, nicht unter den Begriff „Untersuchung" im Sinne des § 343 falle, so habe er sich in einem Irrthum über das Strafgesetz befunden, und dieser Irrthum könne ihm nicht zugute kommen.

K. Erfurt, 22. Mai. [Keine Verleitung zum Meineid.] Vor einiger Zeit war der Gastwirth Dünkel aus Wilhelmsdorf im Kreise Ziegenrück wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden. Das Verbrechen wurde darin gefunden, daß Dünkel in einer Prozeßsache den Werth eines Grundstückes taxiren lassen wollte und dabei den als Sachverständigen zu vernehmenden Ortsschulzen Lindig gebeten hatte, gegen Zahlung von 50 M. das Grundstück recht hoch zu taxiren. Der Verurtheilte machte von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch und das Reichsgericht verwies den Fall zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer des Landgerichts Erfurt. Heute stand Termin an. Als Vertheidiger amtirte Herr Rechtsanwalt Dr. Harmening-Jena. Nach längerer Verhandlung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung von Strafe und Kosten. In der Urtheilsbegründung hieß es: Es ist zwar festgestellt, daß der Angeklagte den Sachverständigen aufforderte, die Taxe anders auszurechnen, als sein Gewissen es erlaubte, aber der Gerichtshof ist nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte sich bewußt war, daß der Sachverständige einen Eid abzugeben hatte.

Naumburg, 22. Mai. [Uebermuth oder Gotteslästerung?] Wegen Störung des Gottesdienstes in der Kirche zu Hohenlohe am Weihnachtsheiligabend wurden der Schlosser Emil Dietzschold und die Maurerlehrlinge Prötzdorf und Peitsch aus Kitzen von der hiesigen Strafkammer mit Strafen belegt. Dietzschold ist mit der brennenden Cigarre im Munde und den Hut auf dem Kopfe in die Kirche gekommen. Dietzschold erhält 1 Monat, Prötzdorf und Peitsch erhalten jeder 3 Tage Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

□ Das Mitglied des Königl. Statistischen Bureaus in Berlin, Dr. L. Franke, hat jüngst eine umfangreiche statistische Arbeit über ein Kapitel veröffentlicht, welches bis dahin in dieser Weise noch nicht bearbeitet worden war, nämlich über die Dampffässer im preußischen Staate. Unter „Dampffässern" versteht er Apparate, in welchen hochgespannter Dampf den verschiedenartigsten gewerblichen Zwecken nutzbar gemacht wird. Von den Anfang 1892 im preußischen Staate vorhanden gewesenen zusammen 66,557 Dampfkesseln und 4677 Dampffässern entfielen auf den Regierungsbezirk Merseburg 3126 bezw. 141, d. i. 4,70 bezw. 3,38 Proz. der Gesammtzahl. Von diesen 141 Dampffässern wurden 56 durch königliche Baubeamte und 85 durch Dampfkessel-Ueberwachungsvereine überwacht. Die 141 Dampffässer zerfallen in 3 Lumpenkocher, 10 Strohkocher, 4 Holz- und Cellulosekocher, 92 Kartoffel-, Getreide- und Futterdämpfer in Brennereien, Brauereien usw., 8 Knochen- und Knochenkohledämpfer, 3 Gefäße zum Vulkanisiren des Gummis, 12 Ammoniakgefäße bei Eismaschinen, 3 Gefäße zum Bleichen, Dämpfen und Dekatiren von Gespinnsten und Geweben und 6 Dampffässern zu sonstigen Zwecken. Von den 36 preußischen Regierungsbezirken zählen 10 mehr und einer ebensoviel Apparate dieser Art wie der Regierungsbezirk Merseburg. Von den beiden anderen Regierungsbezirken unserer Provinz zählen Magdeburg 158 und Erfurt 12 Dampffässer.

bm. **Weißenfels**, 22. Mai. [Marktordnung. — Amtseinführung.] Die hiesige Marktordnung hat eine Aenderung dahin erfahren, daß die zahlreichen Höfer und Höferinnen ihre Stände gesondert von den ländlichen Marktbeschickerinnen nehmen müssen. Auch dürfen verschiedene Waaren, z. B. Kartoffeln, Gurken, Butter usw., nur an bestimmten Plätzen feilgehalten werden. Die Verkaufsstände der Fischer sind an der Südseite, die der Schweinehändler und Taubenhändler an der Nordseite angewiesen. — Die feierliche Einführung des zum Superintendenten der Ephorie Hohenmölsen ernannten Oberpfarrers Herrn Kabis-Hohenmölsen findet am 17. August durch Herrn Generalsuperintendent Textor statt.

rg. **Teuchern**, 22. Mai. [Landwirthschaftliches.] Im hiesigen landwirthschaftlichen Verein erörterte Hr. Kreisthierarzt Kühn-Zeitz die Frage: „Wodurch wird die in diesem Jahre so häufig auftretende Knochenweiche der Schweine und des Rindviehs veranlaßt und wie ist dem Uebel entgegenzutreten?" Er bezeichnete als Ursache der Krankheit den Kalkmangel der Futterpflanzen und empfehl als Gegenmittel Kalkzusätze zum Futter in bestimmten Dosen, luftige und helle Viehställe und den Aufenthalt der erkrankten Thiere im Freien. — Der Stand des Getreides und der Futterkräuter ist in der Umgegend vorzüglich. Die Ernteaussichten sind so günstig wie selten. Der Anhang der Kirschen ist überall reichlich, doch die Pflaumenernte wird gering werden.

ℒ **Hohenmölsen**, 22. Mai. [Viehpreise.] Zu den am gestrigen Trinitatis-Viehmarkte erzielten Preisen haben ein gut Theil die augenblicklich guten Futteraussichten beigetragen. Korbschweine sind zwar hier immer hoch im Preise und wurden wiederum mit 14—16 Thalern bezahlt, doch auch Rindvieh war begehrt und daher nicht wohlfeil. Als Gegenstatz hierzu kann man den Jahrmarkt betrachten, der wohl weniger des unfreundlichen Wetters halber als vielmehr infolge des allgemeinen Geldmangels auf dem Lande so viele Wünsche unbefriedigt ließ.

ℒ **Sangerhausen**, 22. Mai. [Pfingstmarkt. — Thierschau.] Unser diesjähriger Pfingstmarkt (20.—23. Mai) war wiederum mit einer Rindviehschau verbunden; doch war die Zahl der ausgestellten Thiere nicht so groß wie im vorigen Jahre, da besonders gestern vormittag recht ungünstiges Wetter eingetreten war. Deshalb wurde auch die zur Prämirung ausgesetzte Summe auf die Hälfte reduzirt. Die Herren Preisrichter erkannten auf folgende Preise: Für Harzer Jungvieh erhielt Wehling-Benningen 40 M., Heyroth-Benningen 25 M., Jordan-Benningen 15 M.; für Simmenthaler Jungvieh: Strien-Voigtstedt 40 M., K. Hoffmann-Oberröblingen 25 M., Chr. Göschel-Oberröblingen 15 M., Aug. Göschel-Oberröblingen 10 M.; für Harzer Kühe: Aug. Göschel-Oberröblingen 30 M., Leidenroth-Oberröblingen 40 M.; für Simmenthaler Kühe: K. Hoffmann-Oberröblingen 40 M.; Diemann-Oberröblingen 30 M. Hildebrandt-Eberesleben 25 M., Ruppe-Oberröblingen 25 M., Mandler-Oberröblingen 15 M., Hartwich-Gonna 10 M.; für Bullen: Diemann-Oberröblingen. — Die zum Verkauf aufgetriebenen Schweine wurden theuer bezahlt.

P **Staßfurt**, 22. Mai. [Feriensache.] An die Stelle der früheren Rübenverziehferien von 8 Tagen tritt mit Genehmigung der Kgl. Regierung dieses Jahr für beide St. Petrischulen sog. Sommerschule, indem je nach Bedürfniß die Kinder der vier obersten Klassen nachmittags heurlaubt werden können. Die sog. Hundstagsferien dauern dafür 3 Wochen.

S. **Magdeburg**, 22. Mai. [Jahresfest. — Ober-Postdirektion. — Provinzial-Hebammenlehranstalt.] Am 27. und 28. Juni d. J. begeht hierselbst der Provinzialverein des Gustav Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen sein diesjähriges Jahresfest und damit zugleich die Feier seines 50jährigen Bestehens. — Zum 1. April 1895 beabsichtigt die Postverwaltung mit Neubauten des Oberpostdirektions-Gebäudes zu beginnen. Zu diesem Zwecke werden zunächst die deutschreformirte Kirche, die Gebäude des Grundstücks Nr. 203, sowie ein Theil der bisherigen zu postalischem Gebrauch benutzten Gebäude, insbesondere an der Prälatenstraße, niedergelegt werden. — Die Provinzialverwaltung hat die Absicht, vom Hospital St. Georgii eine Baustelle von 3000 qm an Straße 6 des Wilhelmstädter Bebauungsplanes zwischen Ringstraße und Großer Diesdorfer Straße gegenüber dem Militärbegräbnißplatz für 40,000 M. zu erwerben und daselbst eine Provinzial-Hebammenlehranstalt zu erbauen.

Mr. **Egeln**, 22. Mai. [Entsprungen.] Am Sonntag morgen sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß drei Gefangene entsprungen. Die Ausreißer sollen mit Hilfe einer Leiter vom Hofe aus die Mauer erstiegen und so das Weite gefunden haben.

b. **Aus der Altmark**, 22. Mai. [Viehvergiftung.] Vor einiger Zeit ließ der Amtmann K. in Groß-Ternstedt (Braunschweig) seine Schafe von drei Schafschneidern scheeren. Nicht lange nachher erkrankten viele Thiere unter abnormen Krankheitserscheinungen und verendeten. Es stellte sich heraus, daß alle diese Thiere von einem und demselben Wollschneider geschoren waren. Die angestellte Sektion der eingegangenen Thiere ergab Blutvergiftung, wahrscheinlich infolge kleiner Verletzungen mit der Schafscheere.

Riesa, 22. Mai. [Konkurs-Schwindel.] Die bekannte Thatsache, daß bei Konkursausverkäufen sehr oft neubezogene ganz werthlose Waaren unter die Konkurswaaren geschmuggelt werden, wodurch das Publikum in größter Weise getäuscht wird, hat unsere Polizei veranlaßt, diesem gemeingefährlichen Treiben entgegenzutreten. Erst vor kurzem ist behördlicherseits ein Konkurs-Schuhwaaren-Ausverkauf auf Veranlassung der Schuhmacher-Innung geschlossen worden, weil festgestellt worden ist, daß der betr. Verkäufer sich der erwähnten Betrügerei schuldig gemacht hat. Dieses Vorgehen der Behörde verdient allseitige Nachahmung.

Y **Eisenberg**, 22. Mai. [Alte Satzungen.] Am 24. Mai tagt hier der Zweigverband „Osterland" des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania." Am Tage darauf feiert die hiesige Bäckerinnung ihr 300jähriges Jubiläum. Hochinteressant sind die noch gut erhaltenen Satzungen die am Tage Urbani des Jahres 1594

Foria, das Haus der Desdemona, den königlichen Palast, den Dogenpalast, die Prokuratien, die Bibliothek, den Marcusplatz mit seinem Glockenthurm, den Uhrenthurm, die Seufzerbrücke und die Gefängnisse an uns vorübergleiten. Kleinere Arme zweigen sich vom Canale grande ab und führen unter kühn geschwungenen Brücken hindurch in das Innere des venetianischen Viertels. Wir finden dort den „Ponte della bella Donne," den „Ponte della ballotta" und dann auch den berühmten „Ponte Rialto" mit seinen Läden, in denen zierliche italienische Andenken feilgeboten werden. An seinem Ende erweitert sich der Kanal, die Landschaft wechselt, wir schwimmen plötzlich im Golfe von Neapel und blicken auf den hochragenden Vesuv, an dessen Fuß sich ein üppiges Gestade schmiegt.

Inzwischen war die Hitze geradezu unerträglich geworden, ich ließ mich daher mit meinen Begleitern von dem braven Gondoliere nach einem der kleinen Plätze rudern, wo in kühlem Schatten eine Osteria dem durstigen Reisenden winkte. Ein schmuckes Mädchen in der bunten, kleidsamen Tracht der Albanerinnen mit grünweißrothen Bändern am Mieder trat an unseren Tisch und froh, wieder einmal ein wenig italienisch plaudern zu können, machte ich die Bestellung in wohl gefügten Ausdrücken. Aber o weh! Das arme Kind gerieth in arge Verlegenheit — wie der Canale grande mit Spreewasser gefüllt war, so war auch sie mit Spreewasser getauft und hatte keine Ahnung von der schönen Sprache Dantes. Nichtsdestoweniger war der Wermuth aus Turin ganz vorzüglich, und gern hätte ich auch noch eine Probe mit dem Vino nero da pasto gemacht, wenn ich nicht eine verhängnißvolle Wirkung dieses feurigen Rebensaftes, der sich bei der herrschenden hohen Temperatur doch wenig zum Frühschoppen eignete, befürchtet hätte.

Das lauschige Ruheplätzchen, auf dem wir saßen, war ganz reizend, und nicht mit Unrecht führte das Wirthshaus den Titel „Osteria della piu bella vista" (Zur schönsten Aussicht!). Gerade uns gegenüber lag der Marcusplatz mit seinen Wahrzeichen, der Kanal war ziemlich breit und unaufhörlich fuhren die zierlichen Gondeln vorüber. „Scia stai!" oder „Scia premi!" klang der sonore Ruf der Gondolieri, wenn sich zwei Fahrzeuge begegneten; ich fühlte mich der nordischen Wirklichkeit entrückt, meine Gedanken wanderten zurück in den sonnigen Süden, und alte, von der Zeit schon fast verwischte Erinnerungen tauchten in leuchtender Deutlichkeit vor dem geistigen Auge wieder auf.

Von dem Campo santi apostoli, an dem die Osteria lag, führten zwei schmale Gassen in das Häusergewirr hinein, rechts der Rio terra del Assassini mit dem „Caffee del Pantalon" und links die Via Vittorio Emanuele. Hier öffnete sich eine Trattoria, dort eine Verkaufshalle, in der niedliche Nippsachen aus Glas, Email oder Filigran zu kaufen waren, an einer anderen Stelle verrieth ein Schild: Cucina Veneziana, daß man dort nach venetianischer Art speisen konnte und eine Gelateria Veneziana pries das bei den Südländern so beliebte Fruchteis aus. Zwischen der Menge der Besucher schlenderten neapolitanische Fischer, Bersaglieri mit dem schmucken, grünen Federhut und auch Karabinieri umher. Diese Elitetruppe (Gendarmerie) besteht in Italien fast durchweg aus hübschen, gewandten Leuten; dem Original entsprachen die Kopien hier doch nur sehr entfernt, denn die Mehrzahl der braven Hüter des Gesetzes, die die hübsche Uniform trugen, hatten sich im Berliner Weißbier schon eine solche Leibesrundung angetrunken, daß man sie beim besten Willen wirklich nicht mehr als den Typus eines flotten Karabinieri gelten lassen konnte.

Wie alle Ausstellungen hatte natürlich auch die italienische das Geschick, bei der Eröffnung noch nicht in allen Theilen vollendet zu sein. Aeußerlich steht sie fix und fertig da, aber im Innern der kleinen Häuser, da wird noch gepocht und gehämmert, da werden noch geschmackvolle Dekorationen hergerichtet und manch trauliches Kneipraum geschaffen. Einen gewinnenden, harmonischen Eindruck hinterläßt die italienische Ausstellung auf den Beschauer, wenn er sie im hellen Sonnenlicht sah, zauberisch schön aber muß das Bild sein, wenn das elektrische Licht seinen magischen Glanz über die romantische Stadt breitet, wenn die Farben nicht so grell aufleuchten, die Contouren träumerisch verschwimmen und der Kanal sich wie ein silbernes Band um das Ganze schlingt. Dann muß der Schein sich in Wirklichkeit wandeln und die Illusion eine vollendete werden.

R. Fitzner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940523034/fragment/page=0002

durch „Johannes Hertzog zue Sachsen, Landtgraff in Düring vnndt Marggraff zu Meissenn," sowie durch den Hochgebornen Fürsten Herrn Friederich Wilhelmen, Hertzogenn zu Sachssenn, vormunden, vnndt der Churfachssenn Administratoren ꝛc." bestätigt worden sind. Die Innung ist übrigens im Besitz auch noch anderer schriftlicher Alterthümer aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Das Jubelfest soll durch Festsitzung und Ball im Schützenhause gefeiert werden.

x. **Gera**, 22. Mai. [Textilindustrie und künstige Wintermoden.] Die Hoffnung, daß in diesem Jahre die stille Zeit in unseren Webereien von kürzerer Dauer als in den Vorjahren sein würde, ist zu schanden geworden. In der Hauptsache laborirt unsere Textilindustrie seit geraumer Zeit daran, daß die nordamerikanischen Aufträge welche fast die Hälfte der Stühle beschäftigten, noch immer fehlen. Daneben ist aber auch die Ausfuhr nach anderen Ländern nicht mehr so rege wie sonst. Infolge der südamerikanischen Wirren ist der Verkehr mit jenen Staaten bis auf ein geringes zurückgegangen, doch scheinen sich diese Verhältnisse jetzt wieder zu bessern. Frankreich kann wegen der hohen Zölle seinen Bedarf an Damenkleiderstoffen nicht mehr in Deutschland decken. Nicht nur für Damenkleider-, auch für Herren-Kammgarn- und Konfektionsstoffe ist im allgemeinen nur geringer Begehr. Von Australien liegen in diesem Jahre recht umfangreiche Aufträge auf Kleiderstoffe und Coatings vor. Auf Jacquards sind fast gar keine Bestellungen eingegangen. Man verlangt für Herbst und Winter zunächst fast ohne Ausnahme glatte Artikel. Von Jacquards wurden nur wenige Stücke und zwar ganz klein gemusterte bestellt. In den Musterzeichnereien ist infolgedessen eine unheimliche Ruhe eingetreten, die, wie es den Anschein hat, nicht sobald zu Ende gehen wird.

x. **Lobenstein**, 22. Mai. [Großfeuer.] Infolge Blitzschlags ging die Scheune des Lautenschläger'schen Gasthofes zu Rötersdorf in Flammen auf. Das Feuer griff schnell um sich und legte in kurzer Zeit das Gasthof, sowie die angrenzenden Gebäude und auch den Haas'schen Gasthof mit sämmtlichen Nebengebäuden in Asche. Im ersten Gasthofe konnte man nur mit Mühe das Vieh retten. Im Haas'schen Gasthofe verbrannte ein Hund an der Kette. Während des Feuers waren die männlichen Familienglieder sowie das Gesinde auf dem Felde.

p. **Göttingen**, 22. Mai. [Warnstedt. †. — Diebstahl.] Der Geheimrath Dr. von Warnstedt, von 1854 bis 1888 Kurator unserer Universität, ist gestern nach längerer Krankheit gestorben. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist in unsere städtische Altertumssammlung eingebrochen, und es sind 37 werthvolle alte hannoversche Gold- und Silbermünzen gestohlen. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

Vermischtes.

Ein theurer Pfennig. Recht theuer geworden ist der Pfennig, welcher, wie wir s. Z. meldeten, mittelst Postanweisung auf dem Postamt 48 in der Neuen Königstraße in Berlin aufgegeben und wegen Verweigerung der Annahme seitens des Empfängers dem Absender wieder zur Verfügung gestellt wurde. Der Empfänger war ein Gastwirth in der Lietzmannstraße, welcher von einem Knaben bei Begleichung der Zeche einen Pfennig zu wenig erhalten hatte. Zwischen dem Knaben und dem Wirth entstand Tags darauf ein Streit persönlicher Natur, im Verlaufe dessen der Gastwirth den zu wenig gezahlten Pfennig verlangte, welchen der Schuldner dann auch per Postanweisung einsandte. Die Annahme der Summe ward jedoch verweigert, da die 5 Pfennig Bestellgeld nicht beigefügt waren. Der Gläubiger klagte, der Schuldner erhob Widerspruch, und es haben um des Pfennigs willen durch zahlreiche Zeugenvernehmungen und Berufungsinstanzen fünf Termine stattgefunden, welche einschließlich der Rechtsanwaltsgebühren auf beiden Seiten bereits etwa 200 Mark Kosten verursacht haben. — An Versöhnungsversuchen seitens des Richters hat es nicht gefehlt, beide Parteien sind aber auf ihr Recht so erpicht, daß sie den Streit bis zur letzten Instanz durchzuführen gewillt sind.

Auch ein Kunststück. In Berlin sind zwei jugendliche Einbrecher in dem Schlosserlehrling Theodor M. und dem Arbeitsburschen G. verhaftet worden. Sie haben aus der Wohnung einer Lehrerin in der Kastanien-Allee 400 M. und eine goldene Damenuhr entwendet. Dieser Diebstahl ist insofern bemerkenswerth, als M. das Kunstschloß der Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, den er, ohne den Originalschlüssel zu besitzen, nach einer Aufzeichnung des Schlosses angefertigt und dann nach verschiedenen Versuchen vollendet hatte. Dies ist ein Kunststück, das, soweit bekannt, noch keinem Einbrecher gelungen ist, und das Schlossermeister bisher für unausführbar gehalten haben.

Dresdener Nahrungsmittelausstellung. Der Verein dresdener Kaufleute hat mit dem Komitee der in Dresden stattfindenden Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel, Gewerbe, Industrie und Sport ein Abkommen getroffen, daß genannter Verein auf dieser Ausstellung in einer besonderen, großen Halle alle in die Kolonialwaarenbranche einschlagenden Waaren, Bedarfsartikel und Hilfsmittel dem Publikum vorführen wird. Insbesondere soll den zahlreichen Theilnehmern an der Generalversammlung des Verbandes deutscher Kaufleute, welche aus allen Gauen Deutschlands gerade zur Zeit dieser Ausstellung zur obigen Versammlung hier in Dresden zusammen kommen, Gelegenheit geboten werden, ihre Lieferanten und Waaren möglichst umfassend kennen zu lernen. Die Herren Kaufleute Georg Strebel, Alb. Seeliger und Wilh. Uhlmann in Dresden sind als Gruppenvorsteher für diese Kolonialwaaren-Ausstellungs-Abtheilung gewählt worden und laden alle ihre Lieferanten und renommirte Firmen zur Betheiligung an der Ausstellung ein.

Theater und Polizei. In Frankfurt a. M. erließ kürzlich der Polizeipräsident eine Verfügung, wonach der Intendant des Stadttheaters jedesmal um zehn Mark gestraft wird, wenn die Vorstellung 15 Minuten früher oder später, als auf dem Zettel angegeben, endigt. Auf Klage des Intendanten und der Theater-Aktiengesellschaft hob gestern der wiesbadener Bezirksausschuß diese Verfügung auf.

Die sparsame Gattin. Aus Mülheim a. d. Ruhr wird folgende, etwas unglaublich erscheinende Geschichte gemeldet: Eine nicht unangenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Handwerker zu theil. Das Dienstmädchen desselben fand in einer Ecke eines Schrankes einen verschlossenen Korb, der ziemliches Gewicht hatte, und brachte denselben, da die Hausfrau vor kurzem gestorben war, dem Ehemanne. Dieser öffnete denselben und siehe, man fand 3400 M. in 20-Markstücken, die die verstorbene Gattin gespart hatte.

Der Papua als Missionär. Der Papuaknabe Soli, den der frühere kaiserliche Kommissar Legationsrath Rose vor zwei Jahren aus Neu-Guinea mitgebracht hatte, ist nun, wie die „Kreuzztg." mittheilt, mit dem Missionar Kuppert am 7. Mai von Genua wieder in seine Heimath nach Neu-Guinea abgereist. Er soll dort die Missionare unterstützen. Soli wurde vor seiner Abreise noch getauft; seine Pathen waren Herren und Damen, deren Namen in Kolonial-Angelegenheiten schon oft genannt worden sind; er erhielt hier deutsche Vornamen.

Mikosch in der Pantomime. Ilka Palmay, die berühmte ungarische Soubrettendiva, erzählt eine reizende Geschichte. „Es war im Theater an der Wien. Man gab gerade die bekannte Pantomime „L'enfant prodigue." Einem Landsmann von mir, der von der Puszta zum ersten male nach Wien gekommen war und mich durchaus „bewundern" wollte, gab ich ein Billet. Am nächsten Tage besuchte er mich. „Nun," fragte ich ihn, „wie hat's Ihnen im Theater gefallen?" — „No, ha', wie kann mir's gefallen," gab er mir zur Antwort, „wenn ist Akutst so miserabel. Hab' ich doch kein Wort verstanden oder überhaupt g'hört."

Cholera in Belgien? Wie aus Lüttich gemeldet wird, sollen auf einem vor acht Tagen in Jemeppe angekommenen, von einer sechsköpfigen Familie bewohnten Schiff Choleralälle vorgekommen sein. Zwei Kinder seien bereits gestorben, ein drittes schwer krank. Die Behörde habe weitgehende Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Ein pariser Sittenbild. In Paris erschien kürzlich auf dem Bureau eines Polizeikommissars ein Mann in mittleren Jahren, eine höchst auffällige Erscheinung, und machte mit kummervoller Miene zum Vertrauten seiner Sorgen: „Ich habe einen Sohn," sagte er, „der ungeachtet aller väterlichen Liebe, mit der ich ihn stets umgeben, ungeachtet alles Zuredens und der besten Rathschläge, vom rechten Wege abgewichen ist. Er ist in schlimme Gesellschaft gerathen und hat sich neuerdings im Verein mit einem Arbeiter aus einer Wagenfabrik von einem verlotterten Grafen, der mit Zweirädern handelt, auf den gewerbsmäßigen Diebstahl von Velocipeden verlegt. Eine nichtsnutzige junge Person von achtzehn Jahren, mit der er zusammenlebt, hat ihn zu dieser Verirrung gebracht, um die Mittel zur Befriedigung ihrer kostspieligen Neigungen zu erlangen." Der Polizeikommissar sprach dem betrübten Biedermann seine Theilnahme als Mensch und seine Anerkennung als Beamter dafür aus, daß er selbst die Bürgerpflicht erfülle, dergleichen schimmes Treiben zur Kenntniß der Behörden zu bringen, entließ ihn mit einigen passenden Trostworten und setzte die drei Genossen hinter amtlichen Verschluß. Bei dem einlettenden Verhör zeigte sich der ungerathene Sohn zuerst ziemlich spröde und nichts weniger als mittheilsam. Erst als er fand, daß sein eigener Vater der Gewährsmann für die ihm zur Last gelegten Uebelthaten war, wurde auch er plötzlich ganz offenherzig. „Der Alte" — bemerkte er — „hat eine kalte, aber sehr kühne Stirn. Ich hat mir eine besondere Ausbildung geben lassen und mich selbst zum Siebten angeleitet. Wir sind nur deshalb miteinander zerfallen, weil ich die Sache nicht im großen betrieb. Er hatte mich das Colbert-Institut besuchen lassen, um die nöthige Vorbildung zum Eintritt in ein großes Bankhaus zu erwerben. Dann sollte ich durch musterhafte Führung mir das Vertrauen meiner Vorgesetzten erwerben, eines schönen Tages 100,000 bis 150,000 Fr. unterschlagen und verschwinden. In Belgien oder anderswo wären wir wieder zusammengetroffen. Mittlerweile lehrte er mich erst Handwagen und dann Zweiräder stehlen, die wir dann dem Grafen S. verkauften. Und dann nach alledem vergaffte er sich in meine Geliebte, und weil sie mich ihm vorzog, ist er auf den Gedanken gekommen, mich einsperren zu lassen, um bei ihr allein Hahn im Korbe zu sein." Der trotz seiner langen Erfahrungen über diese Eröffnungen einigermaßen verblüffte Polizeikommissar veranstaltete ohne Säumen Nachforschungen nach dem bekümmerten Vater und fand, daß die Angaben des ungerathenen Sohnes ihre Richtigkeit hatten. Darauf wurde der würdige Biedermann hinter Schloß und Riegel gesetzt, und nunmehr warten Vater und Sohn sammt ihren Heblern die für ihre Leistungen im Strafgesetz vorgesehene Ahndung ab.

Vor der Hinrichtung gestorben. Der „Voss. Ztg." zufolge ergab die Leichenschau, daß der am 21. Mai in Paris hingerichtete Anarchist Emile Henry sich in tiefster Ohnmacht befand und wahrscheinlich schon vom Entsetzen getödtet war, als ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Reise um die Welt. Jüngsthin ist es einem Engländer, Griffith, gelungen, die Reise um die Welt, für welche bisher stets 79 Tage berechnet wurden, innerhalb 69 und einem halben Tage zu machen. Dieselbe wurde unter englischer und deutscher Flagge zurückgelegt, wobei von 24,000 Meilen 15,000 auf die deutschen Lloyddampfer „Sachsen," „Nürnberg" und „Trave" kamen.

Lebendig begraben. Als kürzlich in der Grafschaft Cor ein Sarg in das Grab gesenkt wurde, hörten die Leidtragenden Geräusch in demselben, nachdem er gerade mit einigen Schaufeln Erde bedeckt worden war. Der Sarg wurde natürlich sofort wieder in die Höhe gezogen und geöffnet. Zum Entsetzen fand man, daß der anscheinend Todte sich im Sarge umgedreht hatte und mit dem Gesicht nach unten lag. Seine Züge waren verzerrt und das Gesicht war schwarz; so groß waren seine Anstrengungen gewesen, den Sarg zu öffnen. Die Hilfe kam zu spät. Als der Sarg geöffnet wurde, war der Mann bereits wirklich todt.

Posträuber in Kalifornien. Der Draht meldet aus Stockton (Kalifornien) vom 19. Mai: Als sich die das Yosemite Thal besuchende Postkutsche Milton näherte, wurde dieselbe von maskirten Räubern angehalten. Der Postbeamte erschoß einen Räuber, aber ein Genosse desselben erwiderte das Feuer, wobei eine mitfahrende Dame getödtet und ein junger Mann verwundet wurde. Die durch das Schießen erschreckten Pferde jagten wild davon und konnten erst einige Kilometer weiter wieder angehalten werden. Die Räuber werden nun verfolgt.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	22. Mai 9 U. ab.	23. Mai 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	754,0	756,2
Thermometer Celsius	8,5	8,3
Rel. Feuchtigkeit	95 %	80 %
Wind	NNO 1	NNW 1

Maximum der Temperatur am 22. Mai: 11.4° C.
Minimum „ „ „ 23. Mai: 7.2° C.
Niederschläge: 0.0 mm.
Florabad. Wasserwärme 12—13° R.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage f. mittl. Deutschland.
Die weitere Entwickelung des barometrischen Maximums über Europa macht für die folgenden Tage wärmeres, trockenes und ruhiges Wetter wahrscheinlich.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 22. Mai.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur C
Memel	757	NO 3	bedeckt	12
Swinemünde	758	WNO 8	Regen	8
Hamburg	761	ONO 3	wolkig	11
Borkum	762	ONO 5	bedeckt	10
Hannover	759	NO 4	wolkig	11
Berlin	758	N 4	bedeckt	8
Breslau	756	W 2	Nebel	12
Bamberg	757	NO 3	bedeckt	10
München	756	NO 3	bedeckt	11
Wien	754	O 2	halbbedeckt	19
Prag	756	NNW 2	bedeckt	10
Triest	756	SO 1	Regen	15
Petersburg	762	WNO 2	bedeckt	9
Haparanda	764	N 2	heiter	6
Stockholm	765	ONO 4	wolkig	8
Kopenhagen	762	N 1	heiter	10
Aberdeen	767	OSO 1	halbbedeckt	7
Cork	766	N 2	heiter	8
Paris	759	NW 2	bedeckt	6

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Danzig, 22. Mai. Weizen loco ruhig, Umsatz 50 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiss 135,00, do. inländ. hellbunt 130,00, do. Transit hochbunt und weiss 90, do. hellbunt 85, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 126,50, do. Transit pr. Sept.-Okt. 102,50. Regulirungspreis zu freiem Verkehr 131,00. Roggen loco schwächer, do. inländ. 104,57, do. russisch u. polnischer zum Transit —, do. Termin pr. Sept.-Okt. 108,00, do. Termin Transit pr. Sept.-Okt. 79,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 105,00. Gerste grosse (660—700 Gramm) —. Gerste kleine (625—660 Gramm) —. Hafer inländ. 129,00.

* Königsberg, 22. Mai. Weizen träge. Roggen fest, do. per 2000 Pfd. Zollgewicht 102—102. Gerste ruhig. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 123,00.
* Hull, 23. Mai. Weizen ruhig.
* Liverpool, 22. Mai. Weizen unverändert, Mehl stetiger.
* Antwerpen, 22. Mai. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste flau.
* Amsterdam, 22. Mai. Weizen auf Termine geschäftsl., per Mai —, per Nov. —. Roggen auf Termine per Mai —, per Juli —, per Okt. 96.
* Petersburg, 22. Mai. Weizen loco 9,75. Roggen loco 6.10. Hafer loco 3,90.
* New York, 22. Mai. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 97,000, do. nach Frankreich 3 0/0, do. nach anderen Häfen des Kontinents 48,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Grossbritannien —,—, do. nach andern Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Mai. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack.
* Hamburg, 22. Mai. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 81½, per Sept. 76, per Dez. 70, per März 68. Ruhig.
* Hamburg, 22. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Mai 81½, pr. Sept. 76½, pr. Dez. 7⁰/₁₆, pr. März 68½. Behauptet.
* Hamburg, 22. Mai, abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 81½, per Sept. 76½, per Dez. 70½. Behauptet.
* Havre, 22. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Feilmann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 99,50, per Sept. 94,00, per Dez. 88,75. Ruhig.
* Amsterdam, 22. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51.

Spiritus.

* Breslau, 22. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 46,40 do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 26,60. do. do.
* Posen, 22. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 45,60, do. loco ohne Fass (70er) 25,90. Fester.
* Paris, 22. Mai. (Schlussbericht.) Spiritus fallend, per Mai 32,25, per Juni 32,50, per Juli-Aug. 33,50, per Sept.-Dez. 33,25.

Oelkuchen. Leinen.

* Bremen, 22. Mai. Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 Pfg., Armour shield 37½ Pfg., Cudahy 38 Pfg., Fairbanks 32 Pfg. Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 34.
* Pest, 22. Mai. Kohlraps per Aug.-Sept. 10, 9—10,30 Gd.
* Paris, 22. Mai. (Schlussbericht.) Rüböl fallend, per Mai 45,00, per Juni 45,00, per Juli-Aug. 45,75, per Sept.-Dez. 46,50.
* Petersburg, 22. Mai. Talg loco 57,00, per Aug. —,—.

Hülsenfrüchte.

* Danzig, 22. Mai. Erbsen inländische —.
* Königsberg, 22. Mai. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 122,00.
* Leipzig, 22. Mai. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 106—108 M. bez. u. Br., do. rumänischer —, do. Donau- 103—105 M. bez. u. Br., do. ungarischer —.
* Wien, 22. Mai. Mais per Mai-Juni 4,97 Gd., 5,02 Br.
* Pest, 22. Mai. Mais per Mai-Juni 4,79 Gd., 4,80 Br., per Juli-Aug. 4,99 Gd., 4,91 Br.
* Liverpool, 22. Mai. Mais ½ d höher.

Sämereien.

* Petersburg, 22. Mai. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 13,75.

Futterartikel.

* Hamburg, 21. Mai. Oelkuchen ruhig Rapskuchen 115—130 M., Leinkuchen 140 M., Palmkuchen, deutsche 105 M., Cocosausskuchen, deutsche 150—155 M., Erdnusskuchen 125—155 M. je nach Qual., Baumwollsaatkuchen 130 M. für 1000 kg angeboten. Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg zu notiren. Rüböl still, loco 43 M. Br. Leinöl still, loco 48½, M. Br.

Wolle. Baumwolle.

* Lolpsig, 22. Mai. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Mai 3,20, per Juni 3,22½, per Juli 3,25, per Aug. 3,27½, per Sept. 3,30, per Okt. 3,32½, per Nov. 3,25, per Dez. 3,25, per Jan. 3,37½, per Febr. 3,40, per März 3,42½, per April 3,42½. Umsatz: 3 000 kg.
* Bremen, 22. Mai. Wolle 94 Ballen Umsatz.
* Bremen, 22. Mai. Baumwolle. Matt. Upland middl., loco 37¼ Pfg.
* Liverpool, 22. Mai. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner unverändert, Surats träge. Middl. amerikan. Lieferungen. Mai-Juni 3⁴⁹/₆₄, Juli-Aug. 3⁴⁹/₆₄, Sept.-Okt. 3⁴⁷/₆₄, Nov.-Dez. 3⁴⁵/₆₄ d. Alles Käuferpreise.
* Liverpool, 22. Mai. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni 3⁴⁹/₆₄ Käuferpr., Juni-Juli 3⁴⁷/₆₄ Verkäuferpr., Juli-Aug. 3⁴⁹/₆₄ Käuferpr., Aug.-Sept 3⁴/₄ do., Sept.-Okt. 3⁴⁷/₆₄ do., Okt.-Nov. 3⁴⁵/₆₄ do., Nov.-Dez. 3⁴⁵/₆₄ Werth, Dez.-Jan. 3⁴⁵/₆₄ d. Verkäuferpreis.
* London, 22. Mai. Wollauktion. Preise stetig bei lebhafter Betheiligung.
* Manchester, 22. Mai. 12r Water Taylor 5, 30r Water Taylor 6½, 20r Water Leigh 6, 30r Water Clayton 6¾, 32r Mock Brooke 6¾, 40r Mayoll 6⅞, 40r Medio Wilkinson 7¼, 32r Warpcops Lees 6⅞, 36r Warpcops Rowland 6⅞, 30r Warpcops Wellington 7¼, 40r Double Weston 8, 60r Double corrente Qualität 10½, 32" 110 yards 10×16 grey Printers aus 32r,40r 150. Stetig.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 19. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Trave", von New York, am 17. d. auf der Weser angekommen, „Kronprinz Friedrich Wilhelm" am 16. d. von New York nach Neapel abgegangen, „Berlin", vom La Plate, am 18. d. auf der Weser angekommen, der Reichspostdampfer „Hohenstaufen", von Australien, am 18. d. Vlissingen passirt.

Bremen, 20. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Mark" am 17. d. von Buenos Ayres nach der Weser abgegangen, „Fulda", nach Genua bestimmt, am 18. d. Punta Delgada passirt, der Reichspostdampfer „Bayern", nach Ostasien bestimmt, am 18. d. in Aden angekommen, der Reichspostdampfer „Hohenstaufen", von Australien, am 19. d. auf der Weser angekommen, „Gera", nach Baltimore bestimmt, am 19. d. Lizard passirt, „Graf Bismarck", von Brasilien, am 19. d. St. Catherines Point passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Columbia", von Hamburg, am 18. d. in New York eingetroffen.

„Flandria" hat am 18. d. von Havre die Reise nach St. Thomas fortgesetzt, „Colonia" am 19. d. in St. Thomas eingetroffen, „Elberfeld" am 19. d. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen, „Russia" am 19. d. von New York nach Hamburg abgegangen, „Venetia" am 19. d. von Stettin in New York eingetroffen, „Polynesia" am 19. d. von Baltimore nach Hamburg abgegangen, „Holsatia", von Westindien, hat am 19. d. von Havre die Reise nach Hamburg fortgesetzt, „Polaria" am 19. d. von Hamburg nach Montreal abgegangen, „Valesia", nach Westindien bestimmt, am 20. d. in Havre eingetroffen, „Rhaetia" am 20. d. von Hamburg nach New York abgegangen, „Moravia" am 20. d. von Hamburg in New York angekommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Wie dem „Reichsboten" berichtet wird, hat sich der Generalsynodalrath für fakultative Einführung der neuen Agende entschieden. Wie das gemeint ist, bleibt noch festzustellen.

Belgrad, 22. Mai. Der serbische Minister des Aeußeren, Lazanitsch, versandte ein Rundschreiben an die serbischen Vertreter im Auslande, worin er die Gründe des jüngsten Umschwunges darlegt und auf die zwingenden Umstände verweist, welche den König nöthigten, im Interesse des Landes und des Thrones energisch einzugreifen. Inzwischen ernannte der König Herrn Milan Bogitschewitsch, den ehemaligen Gesandten in Wien, zum belgrader Bürgermeister, derselbe ist ein naher Verwandter des Königshauses. Die Amtseinthebung der radikalen Stadtvertretung erfolgt noch heute. Von den radikalen Blättern ist blos der „Odjek," das Organ der radikalen Parteileitung, erschienen. Derselbe protestirt mit höchst zahmen Worten gegen den Staatsstreich und erklärt, daß die Radikalen an der Verfassung festhalten und auf ihren endlichen Sieg hoffen. Im ganzen Lande herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940523034/fragment/page=0003

Fr. Naumann,

Halle a/S., Rathhausstr. 14.

Möbelfabrik — Decorations-Atelier.

Größtes Lager von
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.

Ausstellung completter Zimmer-Einrichtungen.

Solideste Arbeit. — Freier Transport. — Langjährige Garantie.

Das Lager von
Kamin-, Mittelgesims-, Grund-, Wind- und Kochöfen
in Majolika, Schmelz und Bequst,
sowie
Kochherden und eisernen Oefen
der
Gebr. Boek'schen Concursmasse
steht zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** im Comtoir Victoriastraße zum Verkauf.
Der Concurs-Verwalter
W. Schumann, [ad
Magdeburg, Bahnhofstraße 11.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Altmann'scher Dampfmotor,
4pferdig, im Betriebe zu besichtigen, **verkauft sehr billig** (s
L. Schreiber, Ingenieur, **Halle a/S.**

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2/10 Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Kammgarn- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, **Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Gebrauchte **Möbel** aller Art verk. bill. **Thalamtstr. 4.** Das. 2 neue Garten-Grasmähemaschinen neuester Construct.

Mein garantirt reines **Roggenbrod** ist wegen seines kräftigen Geschmackes und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als jedes Landbrod und Hausbackenbrod.
Karl Koch, Herrenstraße 1. [d

Echt Westf.
Landschinken,
Braunschw. und Westf.
Wintercervelatwurst,
alle feineren Wurst- u. Fleischwaaren empf.
Julius Bethge.

Eisernes Baumaterial,

Baueisen-Constructionen,
Industrie- und Feldbahnen **mit allem Zubehör**
liefert sachgemäss und billigst [s
Albert Scheller, Halle, Delitzscherstr. 23,
Fernsprecher 443.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens
Fabriken in Dresden, Döhlen bei Dresden, Neusattl bei Elbogen in Böhmen
— Flascheuproduction 88 Millionen per Jahr — Arbeiterstand 3200 —
empfiehlt ihre Fabrikate in
Wein-, Liqueur-, Bier- und Mineralwasserflaschen,
Flaschenverschlüssen nach eigenen Patenten,
Glasballons,
Beleuchtungs-Artikeln,
Drahtglas, Hartglas,
Glasbuchstaben, Stanzglas nach besonderen Patenten.

Die vorzügliche technische Einrichtung unserer Fabriken sowie der rationelle Betrieb derselben sichert unseren geschätzten Abnehmern die vortheilhaftesten Conditionen hinsichtlich der Preisstellung gegenüber jeder anderen Concurrenz.
Gefl. Aufträge, deren exacteste Ausführung wir im Voraus zusichern, bitten wir zu richten an
Niederlage der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
vorm. Friedr. Siemens
Halle a/S., Canenaerweg Nr. 13. [r
Vertreter: **Wilhelm Dammann.**

Concurswaaren-Ausverkauf.

Die aus der **Häder'schen Konkursmasse** herrührenden Waaren,
nur beste Qualitäten, als:
Handschuhe, Strümpfe, Tricotagen, Corsets, Cravatten, Spitzen, Seidenbänder, Schürzen, Jagdwesten, seidene Tücher u. Shawls, Kleiderzuthaten, Strickgarne, Capotten etc.
werden im Laden **Gr. Steinstr. 80** zu Taxpreisen ausverkauft.
Geöffnet Vormittags **8 bis 1 Uhr** und Nachmittags **2 bis 8 Uhr.** (s

---

Glück auf!
Ziehung am 1. Juni 1894.
Türk. 400 Francs deutsch gest. [ad
Staats-Eisenbahnloose
mit **Hauptttr. v. 600000, 400000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 20 000 Frcs.** Kleinster Treffer **400 Frcs.** Auszahlung der Gewinne baar 58%. **Jedes Loos gewinnt succ.** mit sofort. Anrecht bei monatl. Einzahl. **auf 1 ganzes Orig.-Loos à 4,00.** 30 ₰ Porto, auch Nachn. Bankgeschäft **Louis Schmidt, Cassel.**

Nur baares Geld.
Sie können mit
Mk. 10 monatlichem Risiko bis **16,800 Mk., Mk. 5** monatlich. Risiko bis **8400 Mk. Mk. 3,25** monatlichem Risiko bis **4200 Mk.** gewinnen. Verlangen Sie gratis und franco Prospekt von [ad
Bankhaus J. Scholl,
Neustrelitz i/M., Zinkerstraße 57.

Dresden Seestr. 5, Hamburg Burstah 23.
Berlin Ecke Leipziger & Kommandantenstr.
Patente
billigst streng reell sorgfältig
Dr. J. Schanz & Co.
Vergünstigungen
wie von keiner anderen Seite.
An- und Verkauf von Erfindungen.
Vertreter f. Halle: **R. Uhlmann,** **Steinstraße 9.** (ad

E. Hallberg

akad. Zeichner,
Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.
Herstellung feiner Briefköpfe.
Atelier für Calligraphie,
Diplome, Adressen, Widmungen etc.
Originalentwürfe für Clichés jeder Art.
Geiststrasse 53, I.
gegenüber der Adlerapotheke. [s

Putzarbeiten
werden billig und sauber in und außer dem Hause gefertigt.
Melitta Butze
Schulstraße 11, parterre.

Geübte Wäschestickerin
empfiehlt sich geehrten Herrschaften in und außer dem Hause
Wuchererstraße 25, II. l.

Monogramme und Muster aller Art
werden in bester Ausführung aufgezeichnet **Geiststraße 42, I.**

Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause **Reilstr. 123, II.** Daselbst wird Wäsche zum **Sticken** angenommen.

Ein gebraucht., noch gut erhaltener **Lehnstuhl** wird zu kaufen gesucht. (Sogen. Großvaterstuhl mit Seitenbacken und Seitenlehnen). Off. erbeten **Magdeburgerstraße 34, p. r.**

Magdeburger Pferde-Verloosung.
Ziehung am 24. und 25. Mai cr.
2000 Gewinne
darunter 33 Pferde (belgische Stuten rc.), Landauer, Jagdwagen u. s. w.
Preis à Loos 1 Mk. — Gewinnliste 20 Pfg.
Halle a/S., Markt 24. **Otto Hendel, Sortiment.**

Badische 100 Thlr.-Serienloose
2000 Loose — 2000 Treffer! (ar
Ziehung 1. Juni 1894.
Haupt-Gewinne: **Mark 120,000, 24,000, 12,000 etc.**
Kleinster Treffer 300 Mark.
Nur einmaliger Einsatz. Keine Nachzahlungen.

Betheiligungs-Scheine:	1/320	1/160	1/100	1/50	1/25	1/10
	Mk. 3.—	6.—	7.50	15.—	30.—	75.—

Porto und Liste 30 Pfg. Briefmarken nehme in Zahlung.
Hermann Unger, Bankgeschäft, Berlin C.
1B Spandauerbrücke 1B.

Bordeaux
B. Wittkop, Osnabrück, Wein-Grosshdlg.
Neumagen a. d. Mosel.
Berlin. [ar
Vertreter: **Carl Liepelt jun.,** Halle a. S.

Bad Altenau i/Harz.
Hotel Rammelsberg
hält sich bestens empfohlen. [ad
Gebr. Rammelsberg.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke, (s
Mansfelderstr. 4, kommt nur **garant. reines Roggenmehl** zum Verkauf.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier gegen Magen- und Leber-Leiden.
Da der Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres bei dem Magen- und Leberleiden meiner Frau von gutem Erfolge gewesen ist, so ersuche ich um eine neue Sendung. **Wackerbarth,** evang. Pfarrer in Bebra.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.** [ad

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hôtel Rathhaus.
Gut bewährt mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund. (ad

---

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. Könitz in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.
Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940523034/fragment/page=0004